



Erste Praxis-  
erfahrung im  
Hallenbad

Kompaktkurs Kreislaufgerätetauchen

# Von Null auf Hundert

In einem Rutsch von der Landratte zum Kreislauf-Taucher – da wollte *tauchen* dabei sein! Also haben wir unseren Mann für besondere Fälle ins Sauerland geschickt: Frank Schneider berichtet vom Kurs am Biggensee

**A**ngefangen hat Petra „Pedy“ Kirschs Wegdegang zur Kreislaufgerätetaucherin in der Praxis des Internisten und Taucherarztes Dr. Martin Böhm in Hamburg-Norderstedt. Hier schwitzt im Mai 2001 Redakteur Walter Comper auf dem Fahrradergometer dem Ende des Belastungs-EKGs entgegen. Immerhin ist er noch aufnahmefähig genug, um zu registrieren, daß die sportliche 20jährige Arzthelferin, deren Hobbies Inlineskating und Fallschirmspringen sind, demnächst auch mal das Tauchen anfangen will. Also „baggert“ Comper hemmungslos und für einen guten Zweck: Hubertus „Hubi“ Holderberg bietet nämlich einen Kurs an, der aus blutigen Anfängern ohne Tauchkenntnisse in sechs Tagen Kreislaufgerätetau-

cher machen soll. Das ist ein Thema für unseren Kreislauf-Enthusiasten. Doch selber anmelden kann er sich nicht, und jemanden ohne Taucherfahrung findet man bei seinem Job eher schwer. Denn selbst die Praktikanten in der Redaktion haben alle einen Tauchschein. Der Vorschlag, im Dienste der Redaktion anzutreten, gefällt Pedy gut, und auch Walters Warnung, bei Kreislaufgeräten müsse man ein klein wenig mehr Zeit für den Zusammenbau investieren als beim offenen System, ist für die begeisterte Autobastlerin mehr zusätzliches Bonbon als Abschreckung.

## Testtaucherin

So kommt es, daß mich kurz nach den Antipasti bei meinem Lieblingsitaliener das



Alle Fotos: F. Schneider

Ohne „büffeln“ (ganz oben) und „schrauben“ (oben) geht's nicht. Aber Pedy Kirsch (links im Bild) und Tanja Rüsche lernen schnell bei Hubi Holderberg



Ob im Hallenbad oder am See: ein Lehrer und zwei „Azubis“. So lernt man schnell und gründlich

Vibriieren des Handys stört. Walter ist dran und möchte wissen ob ich ein paar Fotos machen könne, oder besser noch gleich die ganze Story über den sogenannten ANDI-„Rebreather-Open-Water-Diver-Kurs“. An dem Wortschlauch schlucke ich noch mehr als an meinen Spaghetti.

Anfang Juli 2001 habe ich mich davon erholt und stehe in Holderbergs Tauchschule am Biggensee. Kaum habe ich meine Fototasche abgestellt, kommt auch schon eine sportliche, blonde Frau mit einem Dräger-Dolphin um die Ecke. Mit perlweißem Lächeln stellt sich sich als Pedy vor. Jetzt verstehe ich Walter, der mir so lange von ihr vorgeschwärmt hat, bis schließlich meine Spaghetti kalt waren. Im Schlepptau hat sie Tanja, die auch gerade bei Hubi ihren Kurs macht. Die beiden haben sich schon am ersten Tag des

Open-Water-Kurses angefreundet. Und auch hinsichtlich der Geräte sind sie sich einig: „Eigentlich ganz einfach“, sagt Pedy, und Tanja ergänzt cool: „Da sind weniger Schrauben dran als an meinem Motorrad!“

Vor vier Tagen hatten beide noch keine Ahnung vom Tauchen, und jetzt bauen sie schon ihre Kreislaufgeräte zusammen. In anderen Kursen hat man da gerade mal gelernt, richtig mit dem Automaten umzugehen, und erfahren, daß man sich an Kreislaufgeräte erst nach 20 Tauchgängen heranwagen solle.

Das sieht Hubi Holderberg anders: „Es ergibt schließlich keinen Sinn, einem Beginner, der kreislauftauchen möchte, zunächst erst mal ausgiebig Praxiserfahrung auf einem offenem System abzuverlangen. Jemand, der Motorrad fahren möchte, muß auch nicht zuerst Erfahrung mit

einem Auto sammeln oder andersherum. Die Verkehrsregeln sind natürlich für beide die gleichen.“

### Volle Kanne

Und diese „Verkehrsregeln“ lernt man bei der Tauchtheorie. Und auch an einem Nitrox-Schein kommen die beiden nicht vorbei, denn halbgeschlossene Kreislaufgeräte werden nur mit diesem sauerstoffreichen Gas betrieben. Und dann gibt es obendrauf noch den sogenannten „Rebreatherkurs“, in dem der Umgang mit dem Kreislaufgerät geübt wird. Alles in allem dauert das sechs Tage. Und die sind kein reines Vergnügen. Der Kopf raucht, und die Haare werden nie so ganz trocken.

„Hier brauchst du volle Konzentration. Aber es macht natürlich auch tierisch Spaß“, erzählt mir Tanja, während sie penibel den



Ja, auch das Maskeausblasen muß ein „Kreiseltaucher“ können. Pedy zeigt, wie es gemacht wird

Sauerstoffgehalt in ihrer Vier-Liter-Flasche checkt. Ob das nicht ein unheimlicher Streß sei, will ich wissen. „Tauchen wollte ich immer schon mal“, sagt Pedy, während sie kontrolliert, ob ihr Kreislaufgerät dicht ist. „Und dafür nehme ich gerne in Kauf, eine Woche Urlaub für den Kurs zu opfern. Zumal ich so gleich Kreislaufgeräte kennenlernen kann. Allein die Gerätetechnik ist faszinierend.“

Etwa eine knappe Stunde später steht Hubi mit Pedy und Tanja am Ufer des Biggesees. Eine nach der anderen macht mit dem Tauchlehrer ihren ersten Freiwassertauchgang – eine mit dem Kreislaufgerät „Ray“, die andere mit dem „Dolphin“. Am Tag zuvor haben sie sich im Hallenbad mit den Geräten vertraut gemacht und eine ganze Reihe Übungen durchgeführt. Begeisterung pur, als sie aus dem See auftauchen. „Wir sind viel näher an die Fi-



„Eine faszinierende Technik.“  
Pedy Kirsch



„Total leise und ganz leicht!“  
Tanja Rüsche

sche herangekommen als vor zwei Tagen mit Preßluftflasche und Automat! Diese Tauchgänge mußten sein, um den Gerätetauchgrundkurs zu bestehen. „Außerdem ist dieses lautlose Tauchen auch für mich viel schöner, als wenn mir die Luft am Ohr vorbeiblubbert“, schwärmt Tanja. „Ganz genau“, bestätigt Pedy, „vor allem war mir bei weitem nicht so kalt! Das Atemgas ist ange-

nehm warm und nicht so trocken wie die Luft aus dem Automaten. Das macht einiges aus!“

Beide sind zufrieden. Der Aufwand von 22 Stunden im Schulungsraum, sechs Stunden im Hallenbad und sieben Tauchgänge im Biggensee hat sich gelohnt. Dafür haben sie den „normalen“ Tauchschein, ein Nitrox- und das Kreislaufgeräte-Brevet.

„Und was macht ihr jetzt?“ frage ich. „Weiter!“ schmettern mir die beiden Sirenen unisono entgegen. „Praxis sammeln soviel es geht“, sagt

## Crashkurs

■ Wer gleich mit einem Kreislaufgerät ins Tauchen einsteigen will, der ist beim „Open-Water-Rebreather-Diver-Kurs“ von ANDI (American Nitrox Divers International) richtig. Die Ausbildungsorganisation ist 1988 gegründet worden. Jetzt bietet sie auch noch einen Direkteinstieg ins Kreislaufgerätetauchen an. Der ausbildungsintensive Kurs kostet bei der „Tauchschule Biggensee“, die ihn derzeit als einzige Tauchschule anbietet, 669 Euro und dauert sechs Tage.

**Infos: Tauchschule Biggensee, Tel. 02761/632 14, [www.tauchschule-biggensee.de](http://www.tauchschule-biggensee.de)**

Tanja, und Pedy verrät, daß beide schon eine gemeinsame Reise planen. „So bald wie möglich werden wir einen Tauchurlaub zusammen verbringen. Ohne unsere Männer, aber mit Kreislaufgeräten!“

Eins weiß ich sicher: Meiner Uschi werde ich so einen Kurs nicht empfehlen. Ohne mich tauchen gehen ... nee!



Frank Schneider, „Sunnyboy“ aus dem Ruhrgebiet, hatte viel Spaß, kann aber immer noch nicht „Kreiseltauchen“

